LESEPROBE

Egon Busch

Die Leiche im Wald

Ein Kriminalstück

Alle Rechte zur Vervielfältigung, anderweitige Nutzung und die Aufführungsrechte liegen bei der: theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de

Diese Leseprobe ist ohne explizite vorherige schriftliche Genehmigung seitens des Verlages urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Dazu gehören auch Umnutzung und Umformulierung. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieser Leseprobe geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Personen

Hauptkommissar Mohr

Inspektorin Schneider

Daniela

Ihre Mutter

Paps

Ilona Weiskirch

Jörg

Frau Peters, Französischlehrerin

Frau Simon, Tochter des Schulleiters

Jenny, Klassensprecherin der 10a

Bankdirektor

Stellvertreterin

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

1. Bild

Personen *Hauptkommissar Mohr, Inspektorin Schneider*

Schauplatz *Ein Dienstzimmer bei der Polizei. - (Die beiden Beamten schauen großformatige Fotos vom Tatort an und tauschen dabei ihre Feststellungen und Vermutungen aus)*

MOHR Ein idyllisches Plätzchen, diese kleine Wiese da mitten im Wald.

SCHNEIDER *Ironisch* Nur die Leiche passt halt nicht so richtig ins Bild.

MOHR Offensichtlich traf er gerade Vorbereitungen zu einem Picknick, als er umgebracht wurde . - Jedenfalls hat er wohl kurz vorher diese Decke da ausgebreitet.

Deutet auf eine bestimmt Stelle auf dem Foto, geht damit zum Licht

SCHNEIDER Also das mit dem Picknick halte ich doch für eine gewagte Annahme, um nicht zu sagen für reine Spekulation. - Schließlich sind nirgendwo Getränke oder Speisen zu entdecken, auch keine Teller, keine Gläser, nicht einmal eine Serviette haben wir gefunden.

Sie fährt mit der Hand über das ganze Foto Und außerdem auch keine Spur von...

MOHR *Beschwichtigend)* Schon gut, Kollegin, schon gut! Sie haben natürlich Recht! - Also keine Vorbereitungen für ein Picknick. - *Entschuldigend* Es war nur so eine spontane, unbedachte Überlegung von mir. - *Er deutet auf eine bestimmte Stelle auf dem Foto - dreht das Foto wieder zum Licht* Warum aber dann diese Decke hier im Gras?

SCHNEIDER *Lacht* Mir sieht das eher nach Vorbereitungen für ein Schäferstündchen aus.

MOHR *Nachdenklich* Ist nicht von der Hand zu weisen. - *Nach einer Weile* Dann war er also nicht alleine da . - Jetzt müssten wir nur noch die Begleiterin finden und schon hätten wir unseren Fall aufgeklärt. Die weiß doch wohl ganz sicher, was sich da draußen im Wald abgespielt hat.

Er legt die Fotos in ein Kästchen und stellt es in ein Regal. Dann wendet er sich seiner Kollegin zu

MOHR *Dienstlich* Und was sagt die Spurensicherung? Kennen wir schon den Namen des Toten? Wurden bereits Zeugen vernommen?

SCHNEIDER *Nimmt ein Notizbuch her, liest vor* Der Arzt vermutet, dass der Tod gegen 16 Uhr gestern Nachmittag eingetreten ist. Der Mann wurde aus nächster Nähe erschossen. Drei Schüsse trafen ihn in die Brust. Wahrscheinlich verletzte einer davon das Herz. - Die Spurensicherung hat am Tatort keine Hinweise auf den Täter gefunden. Aber die Polizisten, die die Umgebung absuchten, entdeckten ca. 20 m von der kleinen Waldwiese entfernt auf einem Waldweg ein Auto.

MOHR *Dienstlich* Irgendwelche Papiere gefunden? Andere Anhaltspunkte oder Hinweise? Konnte der Fahrzeughalter ermittelt werden?

SCHNEIDER Im Kofferraum lagen ein Paar Laufschuhe, zwei Paar Fußballschuhe, einige Bälle, sonstige Kleingeräte und auch die Jacke von einem Trainingsanzug.

MOHR *Hat sich beim Aufzählen der Gegenstände Notizen gemacht* Also offensichtlich ein Sportler oder Trainer.

SCHNEIDER Ein Sportlehrer.

MOHR *Überrascht, zweifelnd* Und wie kommen Sie jetzt darauf? - Jeder Hobbysportler kann doch heutzutage diese Dinge im Auto haben und bei Bedarf auspacken und benutzen.

SCHNEIDER *Triumphierend* Führerschein und Fahrzeugpapiere lagen im Handschuhfach. Der Wagen gehörte einem gewissen Michael Blauel, Lehrer an der Realschule in Talhausen, hier ganz in der Nähe.

MOHR *Skeptisch* Eigentlich verwunderlich, dass noch alle Papiere da waren, wenn der Wagen aufgebrochen wurde. - Aber vielleicht gehört ja der Wagen auch gar nicht dem

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Ermordeten und der Besitzer, eben dieser Sportlehrer, hat ihn einfach einmal für ein, zwei Stunden abgestellt und machte im Wald seine Übungen. Dann kommt er wieder zurück, steigt ein und fährt nach Hause.

SCHNEIDER Darauf gibt es keinerlei Hinweise. Das Auto war überhaupt nicht abgeschlossen: Das Radio ist jedenfalls noch vorhanden und auch der Geldbeutel samt Inhalt in der Mittelkonsole.

MOHR *Macht sich Notizen* Also kein Aufbruch, kein Diebstahl. – Warum wurde aber dann auf diesen Blauel geschossen?

SCHNEIDER Vielleicht hängt das ja mit dieser anderen Person zusammen, die noch mit da draußen im Wald gewesen ist.

MOHR Welche andere Person denn? Hat man da noch irgendwelche Spuren gefunden?

SCHNEIDER *Betont sachlich* Wir vermuteten doch vorhin, dass es da draußen im Wald um ein Schäferstündchen gegangen ist. Da ist es doch nur logisch anzunehmen, dass er nicht alleine gewesen ist, der Herr Blauel.

MOHR Aber warum soll einer oder eine den Mann erschießen, wenn er ein Schäferstündchen hat?

SCHNEIDER *Zuckt die Achseln* Was weiß ich! Da gibt es tausend Gründe, aber bisher haben wir keinerlei Hinweise, ja nicht einmal begründete Vermutungen, dass es überhaupt so war.

MOHR *Erhebt sich, geht ein paar Schritte, bleibt dann vor der Kollegin stehen* Da bleibt uns wieder einmal nichts anderes übrig als die übliche Ochsentour.

SCHNEIDER *Geht zur Garderobe, holt ihre Jacke, zieht sie an* Genau. Ich bin auch schon unterwegs. - Ich besuche jetzt erst einmal die Frau des Toten, dann seine Schule, die Kolleginnen und Kollegen, seine Freunde und Bekannten, frage die Nachbarn und, und, und...

MOHR *Nickt Zustimmung - dann sehr nachdenklich* Und ich gehe inzwischen einmal diesen anonymen Anrufen nach.

Er nimmt seine Tasche, packt einige Unterlagen ein, greift nach Jacke und Hut

SCHNEIDER *Neugierig* Welche anonyme Anrufe denn?

MOHR *Obenhin* Irgendein Mädchen in Talkirchen erhält anonyme Anrufe, in denen ein Überfall auf sie angedroht wird.

Wendet sich zur Tür, dreht sich aber noch einmal um Natürlich machen sich die Eltern Sorgen und haben Angst, der Anrufer könnte seine Drohungen wahr machen und das Mädchen überfallen. Und die Kleine hat natürlich auch Angst und traut sich kaum noch aus dem Haus.

Mohr verlässt den Raum

SCHNEIDER Sachen gibt es heutzutage, die gibt es gar nicht!

Sie verlässt ebenfalls den Raum

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

2. Bild

Personen *Hauptkommissar Mohr, Daniela, ihre Mutter, Paps.*

Schauplatz *Ein Wohnzimmer im Haus der Familie.*

Daniela, ihre Mutter und Paps sitzen um den Tisch herum und trinken Kaffee. - Es klingelt

PAPS *Steht auf* Ich gehe schon.

Kommt kurz darauf in Begleitung von Hauptkommissar Mohr zurück Das ist Hauptkommissar Mohr von der Kripo. Er kommt wegen der anonymen Anrufe, wie er sagt.

Er zuckt mit den Schultern - zu Mohr gewandt Ich muss gestehen, ich bin etwas überrascht, ich habe nämlich die Polizei nicht angerufen.

Zu seiner Frau gewandt Oder hast du etwa?

Die schüttelt heftig den Kopf

DANIELA *Trotzig* Ich habe vor ein paar Tagen bei der Polizei angerufen und erzählt, was sich hier so abspielt und wie mich einer mit seinen anonymen Anrufen tyrannisiert.

Laut, stampft mit dem Fuß auf, ballt die Fäuste Mir stinkt die Sache nämlich ganz gewaltig und ich denke, es wird allmählich Zeit, dass sich die Polizei darum kümmert.

Sie haut mit der flachen Hand auf den Tisch, dass es knallt.

PAPS *Macht eine einladende Handbewegung zu dem Polizisten hin. Der setzt sich mit an den Tisch* Also deshalb wissen Sie Bescheid über die Geschichte, Herr Kommissar.

Leise, zweifelnd Ehrlich gesagt, ich habe ja davon abgeraten, zur Polizei zu gehen.

Ich denke immer noch, dass es sich hier um einen Dummen -Jungen -Streich handelt. Und damit sollte man nicht unbedingt die Polizei belästigen. Die hat da ganz andere Aufgaben zu lösen, wie man ja täglich in der Zeitung lesen kann.

MOHR *Ernst* Da haben Sie allerdings Recht. - Aber ob das hier eine harmlose Geschichte ist oder eher eine kriminelle, kann man nie wissen. - Es gibt immer wieder Täter, die ihr Opfer erst einmal einschüchtern, bevor sie zuschlagen. - Aber natürlich könnte es sich auch um irgendeinen Streich handeln, wie ihn junge Leute sich manchmal einfallen lassen, ohne darüber nachzudenken, was sie anderen Menschen damit antun. - Ich müsste allerdings zuerst einmal genau wissen, was der anonyme Anrufer sagt.

MUTTER *Schiebt dem Polizisten eine saubere Tasse zu, doch der macht eine abwehrende Handbewegung*

DANIELA Wir haben einige Anrufe aufgenommen, wollen Sie einmal hören?

MOHR Ich denke, das ist eine gute Idee.

Daniela steht auf, holt ein Gerät herbei, schaltet es ein

Anrufer mit leiser Stimme, in einer Art Singsang Hallo, mein süßes Püppchen! Du entkommst mir nicht! Bald werde ich dich haben! Dann werde ich dich streicheln und küssen, dass dir Hören und Sehen vergeht. Warte nur ab, du wirst dich noch wundern, du süßer, kleiner Käfer, was ich mit dir so alles machen werde...

MOHR *Macht sich einige Notizen, danach* Offensichtlich verstellt der Kerl seine Stimme. Wir müssen das einmal genauer untersuchen. - Kann ich das Band mitnehmen?

MUTTER *Eifrig* Aber natürlich! Wir sind ja so froh, dass sich die Polizei jetzt um diese Angelegenheit kümmert. Wir wollen ja nicht abwarten, bis wirklich etwas passiert ist und der Kerl seine Drohungen wahr macht. - Ich habe sowieso schon immer Angst, wenn meine Tochter aus dem Haus geht.

Daniela packt das Band ein, holt eine Plastiktüte, legt das Päckchen hinein, gibt es dem Polizisten, der es in seine Tasche legt

MOHR Wie lange geht das denn schon so mit diesen anonymen Anrufen?

DANIELA Seit ungefähr drei, vier Wochen. - Anfangs habe ich das ja auch für einen Gag gehalten, aber als es immer so weiter ging, wurde es mir doch langsam unheimlich.

MOHR Und er sagt immer dasselbe, wenn er anruft?

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

DANIELA Ganz und gar nicht! - Er scheint genau über alles Bescheid zu wissen, was ich tue! - Ich spiele Ihnen einmal noch einen anderen Anruf vor.

Sie steht auf, geht in den Hintergrund, schaltet das Gerät wieder ein

Anrufer im gleichen Leierton: Hallo, mein süßes Püppchen! Ich weiß genau Bescheid über dich! Gerade bist du vom Tennisplatz nach Hause gekommen. Du siehst, ich weiß alles über dich und bald werde ich dich haben. Du wirst staunen, was ich dann alles mit dir mache.

Daniela schaltet das Gerät ab

PAPS *Zornig, springt auf, geht einige Schritte auf und ab, bleibt vor Daniela stehen* Das kann doch nur einer von diesen Burschen auf dem Tennisplatz sein! Die lungern doch den ganzen lieben, langen Tag nur dort herum, haben nichts zu tun, beobachten alles und jeden und können sich genau ausrechnen, wann du zu Hause ankommst. Und dann wird angerufen!

DANIELA *Macht eine wegwerfende Handbewegung* Quatsch! Die Jungs im Tennisclub sind alle schwer in Ordnung, die tun so etwas nicht! - Warum denn auch?

Zu Paps gewandt Aber du hast die ja nie leiden können! Ich möchte nur wissen, warum?

Sie geht wieder zum Gerät und schaltet noch einmal ein

Anrufer im gleichen Tonfall Hallo, mein süßes Püppchen! Ich weiß genau Bescheid über dich! Gerade bist du von der Schule nach Hause gekommen. Du hattest heute nämlich nur fünf Stunden Unterricht, weil Deutsch ausgefallen ist. Warte nur noch ein Weilchen, ich werde dich kriegen und dann...

Daniela schaltet das Gerät schnell ab, stampft wütend auf, dreht sich um und kommt zurück

MUTTER *Zweifelnd* Woher soll einer der Jungs vom Tennisclub wissen, dass sie gerade an diesem Tag früher von der Schule gekommen ist? Schließlich fällt Deutsch normalerweise das ganze Jahr über nicht aus, nur gerade an diesem Tag einmal.

DANIELA *Unsicher, dem Weinen nahe, holt ihr Taschentuch heraus, schnäuzt sich* Dieser Kerl weiß wirklich ganz genau Bescheid über mich! Der scheint jeden Tag hinter mir her zu schleichen und mich auf Schritt und Tritt zu beobachten. Der muss sich ganz in meiner Nähe aufhalten, alles sehen und beobachten, ohne dass ich etwas davon bemerke . - Da kann er doch auch jeden Tag zuschlagen und seine Drohungen wahr machen. - *Kleinlaut* Da kann es einem wirklich angst und bange werden!

MOHR *Hat sich die ganze Zeit über Notizen gemacht, sieht jetzt auf - sehr eindringlich* Und du hast wirklich keine Ahnung, wer das sein könnte? Keine Vermutung, keinen Verdacht? Vielleicht nur rein gefühlsmäßig und ohne jede Begründung?

Greift nach Danielas Hand Du kannst es ruhig sagen, wir von der Polizei können sowieso erst einschreiten, wenn handfeste Beweise vorliegen. Und wir halten natürlich auch den Mund, bis es so weit ist. Außerdem werden Informanten prinzipiell nicht verraten. - *Auffordernd* Also los, wen vermutest du hinter dieser Geschichte? Sag schon, wenn du einen Verdacht hast! Selbst der kleinste Hinweis kann uns schon weiter helfen!

DANIELA *Schüttelt traurig den Kopf, holt wieder ihr Taschentuch hervor, benutzt es aber nicht* Ich habe ja auch schon hin und her überlegt, wer hinter diesen Anrufen stecken könnte, aber ich habe wirklich keine Ahnung und keine Vermutung! - Außerdem habe ich mit Mama und Paps schon mehrmals darüber diskutiert, aber wir sind kein Stückchen weiter gekommen. Nirgends gibt es auch nur den geringsten Anhaltspunkt.

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

PAPS *Sehr ernst, dem Kommissar zugewandt* Diese Sache gefällt mir ganz und gar nicht, aber ich denke noch immer, da will sich einer einen Scherz mit ihr machen. Anders kann ich mir das alles nicht erklären.

Leise murmelnd Andrerseits weiß man natürlich nie, ob es da nicht doch irgendwo einen Typen gibt, der es auf sie abgesehen hat...

DANIELA *Wütend, springt auf, stößt den Stuhl zurück* Schöne Scherze! Auf die kann ich verzichten! - *Leiser, ängstlich, schaut sich um* Langsam fange ich wirklich an daran zu glauben, dass es da irgendwo einen Verrückten gibt, der es ernst meint mit seinen Drohungen. Ich erschrecke ja schon furchtbar, wenn ich abends über den Hof gehe und plötzlich läuft mir Nachbars Katze über den Weg! - Nur kann ich mir mit dem besten Willen nicht vorstellen, wer der anonyme Anrufer sein könnte. - *Sie geht zum Fenster, schaut einen Augenblick hinaus, kommt wieder zurück* Da muss doch einer völlig krank im Hirn sein, wenn er solche Scherze macht!

PAPS *Nachdenklich, wiegt den Kopf hin und her* Vielleicht will sich da einer rächen...

DANIELA *Aufbrausend, schreit ihn an* Wofür denn rächen? Ich habe doch in meinem ganzen Leben noch keiner Fliege etwas zuleide getan!!

PAPS *Beschwichtigt mit beiden Händen* Möglicherweise ein heimlicher Verehrer, den du bei irgendeiner Gelegenheit einmal hast abblitzen lassen, oder den du nicht beachtet hast oder einer, den du irgendwann einmal geärgert hast? - So etwas soll es schon gegeben haben.

DANIELA *Tippt sich an die Stirn -heftig* Also wirklich, Paps! Ich glaube, jetzt geht aber deine Phantasie mit dir durch! - Du schaust wohl zu viel Fernsehen. –

PAPS *Gekränkt, schaut unter sich, leise* Mag sein, mag ja alles sein. - Ich versuche halt auch nur herauszufinden, wer dieser Lump sein könnte, damit man ihm das Handwerk legen kann und du wieder deine Ruhe hast und keine Angst mehr haben musst. - *Nach einer kleinen Pause* Und wir natürlich auch. - Denn uns belastet die ganze Geschichte ebenfalls, Herr Kommissar, das dürfen Sie mir glauben.

MOHR *Zustimmend, verständnisvoll* Das ist doch selbstverständlich, dass Sie das belastet. Schließlich möchten Sie doch alles Menschenmögliche tun, damit nicht eines Tages doch noch etwas passiert und Sie sich dann Vorwürfe machen müssten. - Ich kann Sie gut verstehen, ich habe auch Kinder.

Dienstlich Haben Sie eigentlich schon irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, dass der bewusste Fall nicht eintreten kann?

Der Kommissar holt wieder sein Notizbuch hervor und seinen Stift, schreibt auf, was er erfährt

MUTTER Wir haben Daniela inständig gebeten, nicht mehr alleine abends wegzugehen. Das scheint uns ganz besonders gefährlich zu sein. Solche Typen scheuen doch das Tageslicht und sind sicher eher abends und nachts unterwegs als am helllichten Tag.

PAPS *Eifrig* Außerdem haben wir ihr empfohlen, immer öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, wo viele Menschen sind und nicht alleine durch Parks und abgelegene Gegenden zu gehen, wenn sie unterwegs ist.

MUTTER Sie hat auch versprechen müssen, nach der Schule direkt nach Hause zu kommen und nicht noch irgendwo herum zu hängen.

PAPS Und vor Einbruch der Dunkelheit unbedingt zu Hause zu sein.

MUTTER *Betont, laut* Und auch zu bleiben!!

DANIELA *Wütend, springt auf, rennt im Zimmer hin und her, bleibt schließlich vor ihrer Mutter stehen, vorwurfsvoll* Und dass ich dabei alle meine Freundinnen und Bekannte verliere,

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

interessiert natürlich in diesem Haus überhaupt keinen!! Und dass ich bald nirgendwo mehr eingeladen werde, weil alle wissen, dass ich sowieso nicht komme, ist auch egal!

MUTTER *Besänftigend, fasst sie am Arm, drückt sie auf einen Stuhl* Du weißt genau, dass wir das alles nur aus Sorge um dich machen und dass sich alles wieder ändert, wenn der anonyme Anrufer gefasst ist. - Was die Polizei sicher bald schaffen wird.

DANIELA *Schlägt die Hände vor das Gesicht, weint* Ja, ich weiß, dass nur dieser Irre an allem schuld ist. Und ich weiß auch, dass mir ja gar nichts Anderes übrig bleibt, als das zu tun, was ihr vorschlagt. - Ich habe ja solche Angst, dass ich mich nur noch sicher fühle, wenn ich zu Hause bin.

Breitet die Arne auf dem Tisch aus, legt den Kopf darauf, schluchzt laut

MUTTER *Tritt hinter sie, streicht ihr über das Haar, besänftigend* Außerdem stimmt das ja gar nicht, dass du abends nirgendwo mehr hingehen kannst. - Paps hat doch angeboten, dich mit dem Wagen hinzubringen und auch wieder abzuholen, wenn du ihn anrufst. So kann dir nichts passieren und du kannst auch künftig zu den Parties und Geburtstagsfeiern deiner Klassenkameraden gehen und musst nicht auf alles verzichten und immer nur zu Hause herum sitzen.

DANIELA *Ruhiger, hebt den Kopf, streicht Paps über die Hand* Dafür bin ich Paps ja auch sehr dankbar. Doch ich habe immer wieder ein schlechtes Gewissen, wenn ich ihm zumute, bis nach Mitternacht wach zu bleiben, nur um mich abholen zu können. Schließlich muss er seine Nachtruhe opfern, nur damit ich mein Vergnügen habe und ausgehen kann.

PAPS *Gelassen* Das ist mir immer noch lieber, als wenn ich mir darüber Sorgen machen muss, wie du nachts nach Hause kommst und was da alles passieren könnte. - Also mach dir um mich nur keine Gedanken. Ich tue das wirklich gerne für dich und für mich ist es auch eine Beruhigung.

MOHR *Dienstlich* Ich denke, das ist eine gute Regelung, die Sie da gefunden haben. Mehr lässt sich im Augenblick sicher nicht machen. Ich sage Ihnen Bescheid, sobald wir die Aufzeichnungen der Telefonate untersucht haben. Und Sie halten mich auf dem Laufenden, wenn es weitere Anrufe gibt. Und jetzt geben Sie mir bitte die beiden anderen Bänder auch noch mit.

Mutter holt die beiden anderen Bänder, legt sie ebenfalls in die Plastiktüte

MUTTER Wir werden alle anonymen Anrufe wieder aufzeichnen.

MOHR Das könnte uns sicher weiter helfen. - Ich hoffe ja, dass keine Anrufe mehr kommen, jetzt, wo die Polizei eingeschaltet wurde. Aber man kann nie wissen. - Dann auf Wiedersehen.

Er nimmt seine Tasche, packt die Plastiktüte mit den Bändern ein und geht

3. Bild

Personen *Hauptkommissar Mohr, Inspektorin Schneider, Frau Simon, Frau Peters, Jenny, Jörg, Ilona.*

Schauplatz *Dienstzimmer im Polizeipräsidium*

MOHR Sie haben die Frau des Toten im Wald besucht und befragt? Haben Sie etwas Neues erfahren?

SCHNEIDER Nichts, was uns weiterhelfen könnte. - *Sie nimmt ihr Notizbuch heraus, schlägt auf, schaut gelegentlich hinein, berichtet* Sie hat mir erzählt, dass ihr Mann verschiedene Sportvereine betreut hat und deshalb häufig auch an den Nachmittagen und Abenden unterwegs war und natürlich auch an Sonn - und Feiertagen, dass er öfter nach den

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Übungsstunden bzw. nach dem Training mitging, wenn alle in die Kneipe zogen, um einen zu trinken, weil er solche Einladungen nicht ausschlagen konnte und dass es natürlich auch üblich ist, dass der Trainer eingeladen wird zu Vereinsfesten, Siegesfeiern, Geburtstagen und bei ähnlichen Gelegenheiten. Da konnte er sich angeblich nicht ausschließen, weil er sonst bald seinen Trainerjob los gewesen wäre. Das durfte er nicht riskieren, denn die Familie hat vor wenigen Jahren erst ein Haus gebaut und braucht das Geld sehr nötig. Außerdem sind zwei kleine Kinder da und deshalb kann Frau Blauel nicht arbeiten gehen und mit verdienen.

MOHR *Skeptisch* Und ihr ist überhaupt nicht aufgefallen, dass ihr Mann eines Nachts gar nicht mehr nach Hause gekommen ist?

SCHNEIDER Das habe ich sie natürlich auch gefragt, aber sie sagte nur, dass es bei ihm manchmal abends sehr spät geworden wäre und dass sie regelmäßig gegen 23 Uhr ins Bett geht und er dann im Gästezimmer schläft, wenn er noch später nach Hause kommt, um sie nicht zu stören. Am nächsten Morgen habe sie dann erst bemerkt, dass er in dieser Nacht überhaupt nicht nach Hause gekommen war und sofort die Polizei angerufen.

MOHR Waren Sie auch in der Schule? Haben Sie mit dem Schulleiter und den Lehrern und Lehrerinnen gesprochen?

SCHNEIDER *Sachlich, schaut wieder ab und zu in ihr Notizbuch* Der Rektor nannte seinen früheren Kollegen einen engagierten Pädagogen, beliebt bei Schülern und Kollegen, der sich über seinen Dienst in der Schule hinaus noch für die körperliche Ertüchtigung der Jugend in den Vereinen eingesetzt habe, indem er als Trainer und Betreuer aktiv war.

Übertrieben betont Ein Musterbeispiel von einem Lehrer also!

MOHR Und die Kolleginnen und Kollegen? Die bliesen alle ins gleiche Horn: Netter Kollege, freundlich und hilfsbereit, keine Probleme, bei allen beliebt, auch bei den Schülern, sehr fleißig, sogar noch in seiner Freizeit aktiv und so weiter, und so weiter. - Kurz gesagt: Viel heiße Luft, viel Gerede, nichts Konkretes, keinerlei Anhaltspunkte für uns.

Und trotzdem hatte ich das Gefühl, dass da irgendetwas nicht stimmt. Irgendetwas wurde mir da verschwiegen, keiner wollte der Katze die Schelle anhängen und so sagte man lieber gar nichts und speiste mich mit diesen Leerformeln ab.

MOHR *Enttäuscht* Das war also ein Fehlschlag. Und was machen wir jetzt, um in dieser Sache weiter zu kommen?

SCHNEIDER *Verschmitzt* So ganz umsonst war mein Besuch in der Schule nun doch nicht.

MOHR *Erfreut, nickt ihr aufmunternd zu* Heraus mit der Sprache! Sie konnten also doch etwas in Erfahrung bringen? - Von wem denn und was?

SCHNEIDER Ich habe mich einmal an meine eigene Schulzeit zurück erinnert und mich gefragt: Wer hat denn damals an unserer Schule über alles und über jeden Bescheid gewusst?

MOHR *Ungeduldig* Na und, wer war das denn an Ihrer Schule damals? – Jetzt spannen Sie mich doch nicht so auf die Folter!

SCHNEIDER Der Hausmeister natürlich. - Und deshalb bin ich auch noch zum Hausmeister gegangen, habe ihn ein wenig gelobt, weil er in der Schule so auf Ordnung und Sauberkeit schaut und brachte dann das Gespräch auf den Lehrer Blauel. Und da stellte sich bald heraus, dass der Hausmeister mit diesem Lehrer so seine Probleme hatte, weil der in der Turnhalle nicht besonders auf Ordnung hielt

Sie macht eine Handbewegung über den Schreibtisch ihres Chefs, wo auch alles durcheinander liegt und er ihm und seinen Klassen öfter nachräumen musste, was bei anderen Sportlehrerinnen und Sportlehrern nicht notwendig war. Dem gegenüber hat sich der Blauel nicht immer sehr fein benommen, schon gar nicht in seiner Wortwahl, wenn die Beiden in dieser Angelegenheit aneinander gerieten.

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

MOHR *Enttäuscht* Aber der Hausmeister wird ihm ja wohl deshalb nicht gleich im Wald da oben aufgelauert haben, um ihn umzubringen.

SCHNEIDER Nein, das ganz bestimmt nicht. - Aber er hatte auch keinen Grund, ihn mir gegenüber besonders zu schonen und nannte ihn mehrmals in diesem Gespräch einen Weiberhelden und Schürzenjäger, der hinter allem her war, was einen Rock getragen hat.

MOHR *Interessiert, doch skeptisch* Das muss auch nichts weiter bedeuten. Oder hat er auch Namen genannt, um seine Aussagen zu begründen?

SCHNEIDER Ich habe sie schon aus ihm heraus gefragt, nachdem er einmal so weit gegangen war mit seinen Anschuldigungen. - Und deshalb habe ich auch heute Morgen einige Leute hierher bestellt.

Sie schaut auf die Uhr Die müssten eigentlich schon da sein!

Sie geht an die Tür, öffnet, schaut kurz ins Vorzimmer Ein Gespräch hier im Präsidium wird doch immer ernster genommen und man überlegt sich eher, was man sagt und nimmt es meist auch mit der Wahrheit genauer als auf der Straße oder in den eigenen vier Wänden.

MOHR *Reibt sich die Hände, lehnt sich in seinem Sessel zurück* So ein Hausmeister sieht und hört doch so manches an einer Schule, was selbst der Schulleiter nicht mitkriegt. Da haben Sie offensichtlich mit dem richtigen Mann gesprochen, Frau Kollegin und auch noch Glück gehabt, dass der diesen Blauel nicht leiden konnte. Sonst hätte er wahrscheinlich auch nichts verraten. - Der Hausmeister war damals an unserer Schule auch schon ein wichtiger Mann.

SCHNEIDER *Blättert in ihren Notizen* Er hat mir übrigens auch den Tipp gegeben, die Schülerinnen und Schüler einmal zu befragen. Und deshalb habe ich einige gleich mit hierher bestellt.

MOHR *Entsetzt, springt aus seinem Sessel auf, hebt abwehrend die Hände, ist schrecklich aufgeregt* Also das geht jetzt aber doch entschieden zu weit, Frau Schneider! Wollen Sie etwa 10 -jährige als Zeugen befragen? Womöglich noch über das Liebesleben ihres früheren Lehrers und über seine Affären?

Er tippt sich mehrmals mit dem Finger an die Stirn Also Ihren Eifer in allen Ehren, aber da sind Sie doch gehörig über das Ziel hinaus geschossen!

Dienstlich, streng, zeigt auf die Tür Sie gehen jetzt sofort hier hinaus und schicken diese Kinder umgehend in die Schule, wo die um diese Zeit auch hin gehören! - Was denken Sie denn, was uns die Eltern erzählen, wenn die von diesem Vorfall erfahren!! Das gibt einen Skandal und alle Zeitungen werden über uns her fallen!

SCHNEIDER *Verärgert, laut* Ich habe keine Zehnjährige hierher bestellt, so blöd bin ich ja nun auch nicht!

Der Blauel hat hauptsächlich in den 10. Klassen unterrichtet und war auch in der 10 a Klassenlehrer. Die Zehntklässler sind 16, 17 Jahre alt und keine kleinen Kinder mehr. Die lassen sich kein X für ein U vormachen, sind ganz schön kritisch und durchschauen vieles schneller als mancher Erwachsene.

Sie wirft ihrem Gegenüber einen viel sagenden Blick zu

MOHR *Zweifelnd, setzt sich wieder hin, offensichtlich beruhigt* Also gut dann. Aber auf Ihre Verantwortung, Frau Kollegin. Ich habe Sie gewarnt!

Dienstlich, deutet auf die Tür zum Vorzimmer Wir fangen aber erst einmal mit den Erwachsenen an. Wen wollen Sie da zuerst aufrufen?

SCHNEIDER Die Tochter des Schulleiters.

MOHR *Betroffen, springt wieder auf, sichtlich erschüttert* Ich hoffe, Sie wissen, was Sie tun!

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Drohend Ich möchte jedenfalls nicht morgen in der Zeitung stehen und zum Chef zitiert werden.

SCHNEIDER *Öffnet die Tür zum Nebenzimmer, ruft* Frau Simon, bitte!

Eine junge Frau, sehr modern gekleidet, betritt das Zimmer

MOHR *Deutet auf einen freien Stuhl* Bitte nehmen Sie Platz, Frau Simon. - Sie wissen, warum wir Sie hergebeten haben?

FRAU SIMON *Schnippisch* Sie werden es mir sicher gleich sagen.

SCHNEIDER *Schaut in ihr Notizbuch, sachlich, ruhig* Sie sind mit dem Sportlehrer Blauel befreundet gewesen, stimmt das?

FRAU SIMON *Lacht spöttisch* Ach, daher weht der Wind! Das hätte ich mir eigentlich gleich denken können.

SCHNEIDER *Scharf* Bitte beantworten Sie meine Frage!

FRAU SIMON *Betont* Ich war einmal mit ihm befreundet, aber das ist schon seit zwei Jahren vorbei. - Was Sie natürlich genau wissen, Frau Kommissarin!

SCHNEIDER Sie haben gewusst, dass er verheiratet war?

FRAU SIMON *Kühl* Was sollte es mich stören, wenn es ihn nicht gestört hat?

Sie greift in die Handtasche, holt Feuerzeug und Zigaretten heraus, nimmt eine Zigarette aus der Packung

MOHR *Scharf* Hier ist Nichtraucher, Frau Simon!

FRAU SIMON *Packt die Zigaretten und das Feuerzeug wieder in die Tasche* Auch gut, dann eben nicht. Aber ich kann mich gar nicht erinnern, hier ein Schild gesehen zu haben.

Sie schaut sich suchend um

SCHNEIDER *Geht nicht weiter auf diese Bemerkung ein, macht eine wegwerfende Handbewegung* Ich dachte, Sie hätten vielleicht deshalb mit ihm Schluss gemacht?

FRAU SIMON *Sachlich* Er hat mit mir Schluss gemacht, nicht ich mit ihm. - Als die neue Französischlehrerin an die Schule gekommen ist, diese Frau Peters, hat er mit ihr angebändelt und mit mir war es von heute auf morgen aus und vorbei.

SCHNEIDER Und das haben Sie einfach so akzeptiert?

FRAU SIMON *Spitz* Nein, ich habe mich natürlich fürchterlich darüber aufgeregt und habe ihn deshalb auch zwei Jahre später da draußen im Wald erstochen.

Sie greift nach einem Brieföffner auf dem Schreibtisch und macht damit die Bewegung des Zustechens

SCHNEIDER *Ernst, verweisend* Machen Sie keine Scherze, Frau Simon! - Wir ermitteln hier schließlich in einem Mordfall. Und der Ermordete stand Ihnen ja einmal eine Zeitlang recht nahe.

FRAU SIMON Ich erzähle Ihnen doch nur, was Sie sowieso die ganze Zeit schon denken.

SCHNEIDER Er wurde übrigens nicht erstochen sondern erschossen. - Aber trotzdem muss ich Sie fragen :Wo waren Sie an diesem Mittwochnachmittag so gegen 16 Uhr?

FRAU SIMON *Nach kurzer Überlegung* Ich war mit meinem Verlobten zum Einkaufen in der Stadt. Soll ich Ihnen die Geschäfte aufzählen, wo wir überall gewesen sind? - Das heißt, so gegen 16 Uhr dürften wir im Café Kiefer gewesen sein.

SCHNEIDER *Winkt ab* Nicht nötig. Ich danke Ihnen für Ihr Kommen. –

MOHR Sie können jetzt gehen, Frau Simon.

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Nachdem Frau Simon das Zimmer verlassen hat Warum haben Sie eigentlich die noch einmal hierher bestellt? Sie wussten doch, dass es schon lange aus war zwischen ihr und dem Sportlehrer.

SCHNEIDER Ich wollte mir nur bestätigen lassen, dass der Hausmeister Recht hatte mit seinen Aussagen über den Blauel und seine Affären. - Schließlich muss man ja immer auch bedenken, dass der öfter Streit mit dem Lehrer hatte und da erzählt einer in seiner sicher noch andauernden Verärgerung ja manchmal auch etwas, was sich hinterher als unwahr herausstellt.

MOHR Und diese Französischlehrerin wartet natürlich auch schon draußen?

SCHNEIDER *(Nick*t) Aber sicher doch.

Sie öffnet die Tür, ruft hinaus Frau Peters, bitte kommen Sie doch herein!

SCHNEIDER *Scharf* Direkt zur Sache, Frau Peters. - Wo waren Sie vergangenen Mittwoch so gegen 16 Uhr?

FRAU PETERS *Nimmt ihren Lehrerkalender aus der Tasche, blättert kurz* In der Schule. Wir hatten eine Fachkonferenz von 15 Uhr bis gegen 18 Uhr. –

Übrigens gibt es davon auch ein Protokoll und eine Anwesenheitsliste. –

Sie überprüfen doch eben gerade mein Alibi, nicht wahr?

SCHNEIDER Und Sie wissen natürlich auch, warum wir es überprüfen?

FRAU PETERS Ich kann es mir denken. - Irgendeiner wird Ihnen erzählt haben, dass ich einmal mit dem Kollegen Blauel befreundet war und jetzt denken Sie, ich hätte ihn umgebracht, weil er mit mir Schluss gemacht hat.

SCHNEIDER Wann hat er denn mit Ihnen Schluss gemacht und warum hat er Schluss gemacht?

FRAU PETERS Das sind schon einige Monate her. Warum er Schluss gemacht hat, weiß ich gar nicht. Er kam einfach nicht mehr, hielt auch keine Verabredungen mehr ein, ging mir überall aus dem Weg und tat so, als kenne er mich nicht mehr. In der Schule übersah er mich einfach und im Kollegium wurde gemunkelt, er habe wieder eine Neue, eine ganz Junge. - Ich habe mich dann auch nicht mehr um ihn gekümmert, denn wie heißt es doch so schön: Reisende soll man nicht aufhalten! Das bringt doch sowieso nichts.

SCHNEIDER *Kühl* Das war es dann auch schon, Frau Peters. - Dann wollen wir Sie auch nicht mehr länger aufhalten. Selbstverständlich werden wir uns die Anwesenheitsliste von jener Fachkonferenz demnächst einmal ansehen, das machen wir immer so. Vielen Dank für das Gespräch.

Frau Peters steht auf, nickt jedem noch einmal freundlich zu, geht ab

MOHR Wieder nichts, was uns der Lösung unseres Falles wirklich näher bringt. Außer dass wir nochmals eine Bestätigung dafür erhalten haben, dass der Hausmeister Recht hatte und dieser Blauel wohl wirklich ein Weiberheld gewesen ist.

SCHNEIDER *Sarkastisch* Worüber natürlich alle Bescheid wussten, nur seiner Frau nicht. –

MOHR Sind Sie da so sicher?

SCHNEIDER *Zuckt mit den Schultern* Wollen wir doch einmal hören, ob die Schülerinnen und Schüler auch informiert waren.

Geht zur Tür, öffnet, ruft hinaus Jenny, Klassensprecherin der 10 a, bitte hereinkommen!

Das Mädchen kommt herein, Mohr fordert sie mit einer Handbewegung zum Sitzen auf

SCHNEIDER Wir möchten uns mit dir über deinen früheren Klassenlehrer Herrn Blauel unterhalten. Du weißt ja sicher Bescheid darüber, was passiert ist?

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Jenny *Nickt kurz, sagt aber nichts*

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Euch hat das Stück gefallen oder Ihr habt selber Ideen für ein Stück? Dann bleibt in Kontakt unter:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns auf Zusendungen und Anregungen.

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Laientheater online passiert

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH
Nussbergstraße 17a
D-38102 Braunschweig
Registergericht: Amtsgericht Braunschweig
HRB NZS NR.: 203657
Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller